

angelegt war; aber das ist eine Annahme, welche die Gewalt der Umstände ganz übersieht, und dem Subjectiven weit mehr Gewalt über das Objective einräumt, als ihm in der Wirklichkeit zukommt. Die Umstände, die seit den Märztagen 1848 in's Leben getreten sind, können daraus nicht verschwinden, wie ein Traum, werden sich also geltend machen und die künftige Gestaltung der Dinge mit bestimmen helfen, auch wenn sie keine besondern Vertreter haben sollten. Sie vertreten sich selbst durch ihr Dasein. Eine solche Vertretung ist um so wirksamer, je natürlicher sie ist. Die künstliche Vertretung durch besondere Repräsentanten schwächt oft mehr, als sie stärkt, indem sie die vertretenen Interessen aus dem Gotteselemente der Objectivität in das Menschen-Element subjectiver Ansichten versetzt und damit die Forderungen Gottes zu bloßen Begehrungen irthumsfähiger Menschen macht.

Mögen also die Dresdener Conferenzen immerhin bloße Minister-Conferenzen sein, das, was sie bewirken sollen, werden sie so nur um so schneller und leichter bewirken. In Dresden sollen sich nicht Völker über eine neue Staatsform, wie 1848 in Frankfurt, in Dresden sollen sich bestehende Staaten über eine Einigung berathen, die sie nach Außen gegen jeden feindlichen Angriff sicher stellt, nach Innen aber in einer selbstständigen und natürlichen Lösung ihrer Lebensaufgaben schützt. Das wird offenbar eher möglich sein in einer Versammlung von Männern, die vorzugsweise das staatliche Leben in seinen bleibenden Forderungen vor Augen haben, als in einem Convente von Männern, die als Vertreter der augenblicklichen socialen Bedürfnisse durch die leidenschaftlichen Forderungen des Besonderen sich nur zu leicht den Blick für das Allgemeine und Bleibende trüben lassen.

Die entscheidende Wendung der Conferenzen wird sich übrigens bald zeigen, da Preußen und Oesterreich sowohl über den Zweck als über die Vorlagen der Konferenzen völlig einig sein sollen.

Staats- und politische Nachrichten.

Se. Maj. der König haben denjenigen Personen, welche in Folge der am 6. Novbr. befohlenen Mo-

bilmachung der Armee bis zum 10. Decbr. in den aktiven Dienst getreten und von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte in den aktiven Dienst verübten Vergehens zu einer Freiheitsstrafe im höchsten Maße von 6 Monaten oder zu einer Geldstrafe im höchsten Betrage von hundert Thalern, jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, rechtskräftig verurtheilt sind, die erkannten Strafen, sie mögen einzeln oder zusammen verhängt sein, so weit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen und die ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten niedergeschlagen.

Man meldet aus Berlin: Der Minister-Präsident wird fortan das Ministerium in politischer Beziehung allein vertreten, die Chefs der einzelnen Ministerien werden nur dann eine entscheidende Stimme haben, wenn es sich um Fragen handelt, welche ihre Ressorts betreffen. Man wird dadurch den Kämpfen innerhalb des Ministeriums vorbeugen, welche in letzter Zeit nicht eben zum Vortheil des Landes bestanden haben.

Am 22. Decbr. ist der Minister v. Manteuffel, der vor seiner Abreise aus Berlin noch Besprechungen mit Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen hatte, und Fürst Schwarzenberg in Dresden eingetroffen und haben beide ihre Wohnungen im Prinzen-Palais bezogen. Zwischen beiden Ministern fanden alsbald Verhandlungen statt, die bis Abends 11 Uhr dauerten. Am 23. begannen die Conferenzen mit einer Anrede des Fürsten Schwarzenberg. Anwesend waren Bevollmächtigte (meistens Minister) von allen deutschen Staaten, Kurhessen wird durch den Minister Baumbach vertreten. Nach der ersten Sitzung wurden Kommissionen zur Prüfung der Vollmachten und des Protokolls gebildet. In der Eröffnung sprachen außer Schwarzenberg auch Manteuffel und Beust Hoffnung auf Friedenserhaltung und auf Eintracht aus. v. d. Pfordten hat das Verlangen Baierns auf Vertretung des deutschen Volkes beim Bunde angekündigt. Die Konstituierung der Minister-Conferenz wird erst am 27. erfolgen. — Vertrauliche Berathungen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem Minister v. Manteuffel finden täglich, oft zweimal und mehrere Stunden dauernd, im Prinzen-